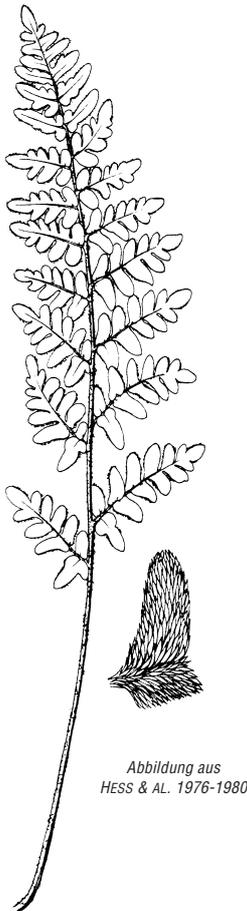


CR *Notholaena marantae* (L.) DESV. – Pelzfarn – *Sinopteridaceae*Synonym: *Cheilanthes marantae* (L.) DOMINAbbildung aus
HESS & AL. 1976-1980**Beschreibung**

Pflanze 10-20(50) cm hoch. Blattstiel dunkelbraun, ± so lang wie die Spreite und unten locker mit haarähnlichen Spreuschuppen besetzt. Blätter 3-6 cm breit, 2-fach gefiedert, ledrig und überwintend. Oberseits dunkelgrün, unten dachziegelartig und mit braunen Spreuschuppen bedeckt. Sori rund, sich oft berührend, durch Schuppen verdeckt und erst zur Zeit der Sporenreife z. T. sichtbar. Sporenreife 6-8. Chromosomenzahl: $2n = 58$.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Pelzfarn besiedelt – als Pionier und oft in Südexposition – trockene, sonnige und heisse, kalkarme Felsen, steinige, felsige Abhänge, Schuttfluren und seltener (Trocken-)Mauern. Er wächst meist auf Serpentin und anderen Grüngesteinen (seltener auch auf Gneis, Granit und Porphy) und ist eine ausgesprochen lichtliebende und konkurrenzschwache Art.

Sie ist in der Schweiz kollin bis montan von 550 (früher ab 300) bis 880 m Höhe verbreitet (in Italien bis 1200 m Höhe).

Notholaena marantae kann in den Südalpen zum *Asplenion serpentini* BR.-BL. ET TX. 43 gerechnet werden. Bei uns ist sie an Mauern auch in anderen, anthropogen beeinflussten Gesellschaftsfragmenten vorgekommen. Sie wächst teils in der Nachbarschaft weiterer seltener Farne wie *Asplenium adulterinum* MILDE, *A. cuneifolium* VIV. und *A. oopteris* L.

Lebensraumtyp: 3.4.2.3

Ökolog. Zeigerwerte: F2R3N1H2D2L5T5K3.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Hemikryptophyt kann an günstigen Stellen bis einen Quadratmeter grosse «Polster» entwickeln. Die Vermehrung dieser Art in botanischen Gärten ist zwar möglich, aber sehr aufwendig.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Art, ein mediterran-südwestasiatisches Florenelement, ist disjunkt in drei Teilarealen verbreitet: im Mittelmeergebiet und auf den atlantischen Inseln; von Persien bis zum Himalaja und nach Südwestchina; Äthiopien. In Europa wächst sie zerstreut und oft isoliert an wenigen Stellen der Spanischen Mittelmeerküste (Costa del Sol, Valencia, Katalonien), in Frankreich (Cevennen, Zentralmassiv, Alpes Maritimes und auf Korsika), in Nord- und Mittelitalien und vereinzelt in Österreich (Kärnten, Steiermark), Tschechien und Ungarn. Sie kommt etwas verbreiteter auf der Balkanhalbinsel von Slowenien bis Griechenland vor und geht isoliert bis nach Rumänien und auf die Krim.

Nächste Fundstellen: Ardèche (F); zerstreut in den grenznahen Tälern südlich vom Wallis (Aostatal, V. Gressoney, Ivrea, V. Sesia, V. Antrona, V. Divedro, V. Bognanco, V. d'Ossola), bei Maccagno am Lago Maggiore, Como, Chiavenna, im Veltlin (Ardenno, Morbegno, Sassella und Triasso) und zerstreut im oberen Etschtal und Vintschgau (z. B. Meran, Latsch, Galsaun) (I).

Gefährdung: durch Zerstörung von Trockenmauern, Siedlungs- und Strassenbau ist die Art lokal bedroht, im Mittelmeerraum ist sie aber noch ungefährdet.

Schutzstatus

CH: Rote Liste.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Der Pelzfarn ist in der Schweiz auf das Tessin westlich von Locarno beschränkt gewesen: im Val Onsernone, im Centovalli bei Cavigliano, oberhalb von Verdasio, zwischen Borgnone und Camedo an der Strasse bei «Tries» sowie angesiedelt bei der Madonna del Sasso ob Locarno. Sehr zweifelhafte, alte und nie bestätigte Fundangaben stammen auch vom Monte San Salvatore und von Bellinzona (beide in der Karte nicht berücksichtigt). 1997 konnte nur noch die Fundstelle ob Verdasio bestätigt werden. Bei Camedo dürfte die Art noch in wenigen Exemplaren vorkommen. Im Val Onsernone bei Auessio scheint sie seit längerem verschollen zu sein (da präzise Angaben zur früheren Fundstelle fehlen, ist eine gezielte Kontrolle erschwert).

Gefährdung: durch Strassenbau, Sammeln und Beschattung ist die Art zurückgegangen und gilt als vom Aussterben bedroht.

Bestandesentwicklung: starke Abnahme, heute nur noch ein bis zwei kleine Fundstelle(n).

Verantwortlichkeit

Das Vorkommen ist von nationaler Bedeutung. Die Schweiz hat eine geringe internationale Verantwortung.

☞ Christoph Käsemann

Gefährdungsursachen

- Verbuschung, Beschattung
- Strassenbau, Umwandlung bzw. «Reinigung» von Trockenmauern
- Siedlungsbau
- Sammeln
- wenige, isolierte Populationen

Massnahmen

- unbedingt entbuschen und etwas auslichten (Verdasio und Camedo)
- Trockenmauern als potentielle Fundstellen erhalten (z. B. Camedo), Schonung bei Strassenbauten
- wegen Wiederansiedlungen Rücksicht auf ehemalige oder potentielle Fundstellen nehmen
- Farnliebhaber über Problematik informieren; Koordinaten nur den zuständigen Stellen melden
- Schutz (z. B. Ortsplanung); regelmässige Bestandeskontrollen; evtl. Wiederansiedlung bei Camedo (Sporen); Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

BECHERER, A. (1969): Serpentinfarne des Tessins und des italienischen Grenzgebietes. *Bauhinia* 4/1: 65-66.
 FUCHS-ECKERT, H.P. (1961): The genus *Cheilanthes* SW. and its European species. *Brit. Fern Gaz.* 9: 3-12.
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.
 KIEM, J. (1957): Der Pelzfarn in der Bozener Umgebung. *Der Schlern* 31: 483-486.
 PICHI-SERMOLLI, R.E.G. & V. CHIARIO-MASPES (1963): Ricerche geobotaniche su *Notholaena Marantae* in Italia. *Webbia* 17/2: 407-451.

CR *Notholaena marantae* (L.) DESV. – Pelzfarn – *Sinopteridaceae*

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
					CR

F	D	FL	A	I
	-		2/EN	-r

Global	CH
	CR/E

